

Gabriel Iranyi: *In Memoriam Walter Benjamin* (2004)

Zwischen 2002-2010 komponierte Gabriel Iranyi eine Reihe von Werken für sehr unterschiedliche Besetzungen mit dem gemeinsamen Titel *InnenZeit*. Alle diese Werke schöpfen ihre Ideen aus der Spannung zwischen der objektiven und subjektiv erlebten Zeit. Die vier kurzen und in ihrem Ausdruck kontrastierenden Sätze von *InnenZeit III* für Violine und Klavier (2004) tragen als Titel Zitate aus Walter Benjamins philosophischem Spätwerk *Über den Begriff der Geschichte* (1940). Im I. Satz „...das Bild von Glück...von der Zeit tingiert...“ bilden zu Beginn leise Spuren einen ruhigen Klangraum, welcher allmählich bis hin zu über 6 Oktaven anwächst und anschließend in großen Intervallschritten der Violine zum kleinsten Klangraum einer kleinen Sekunde zurückkehrt. Der II. Satz, „...ein unwiederbringliches Bild der Vergangenheit...“, bezieht sich auf das Schicksal des nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten ins Exil gezwungenen Philosophen Walter Benjamin. Vielleicht ist nur der Sprache der Musik gewährt, dieses „unwiederbringliche Bild“ in Erinnerung zu bringen, weil sie das Unausprechliche als subjektiv erlebtes Gefühl nonverbal zum Ausdruck bringen kann. Die Tonsprache dieses II. Satzes ist eindringlich, gebrochen und trostlos. Der III. Satz, „...Glück gibt es nur in der Luft...“, alterniert eine durchgängige rhythmische Pulsation mit pointilistisch im Raum verstreuten schnellen Tonwiederholungen: Das Klangbild ist kontinuierlich bewegt – mit kräftigen Akkorden und unruhigen, granulierten Tonfolgen. Im IV. Satz, „...wie Blumen ihr Haupt nach der Sonne wenden...“, trägt die Violine einen gebrochenen Monolog vor, während das Klavier wechselnde Klangräume erforscht. Der Epilog endet auf einem zarten Akkord in der höchsten Lage, bevor der Gesamtklang ganz verschwindet.

Béla Bartók, einer der bedeutendsten Vertreter der Moderne und einer der bedeutendsten Musikpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts, war ein ungarischer Komponist, Pianist und Musikethnologe. Das Charakteristische seiner musikalischen Sprache ist eine sinnvolle Assimilation alter Traditionen in neue Kontexte einerseits und die besondere Art für Instrumente so zu schreiben, dass sowohl die spieltechnisch einfachsten Werke als auch die schweren Werke musikalisch auf der gleichen Ebene - eines Meisterwerks.

Sechs Rumänischen Volkstänze für Violine und Klavier:

1. *Jocul cu bâta* / *Der Tanz mit dem Stabe* (Molto moderato)
2. *Brâul* / *Gürteltanz* (Allegro)
3. *Pe loc* / *Der Stampfer* (Moderato)
4. *Buciumeana* / *Horn-Tanz* (Andante)
5. *Poarga româneasca* / *Rumänische Polka* (Allegro)
6. *Măruntel* / *Schnell-Tanz* (Allegro - Allegro vivace)